Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 27 (1905)

Heft: 21

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mür die Aleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Franen Beitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Ballen

Mr. 5

Mai 1905

Des Schmiedemeisters Annchen.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Dem Annchen schien heute der duftende Maiblumenstrauß wie ein Gruß aus dem Walde und ihr erzählte jedes einzelne Glöckchen etwas von des Schöpfers Liebe und Güte.

Vom nahen Dorfe her ertönten die Sonntagsglocken. Die Frau Schmiedemeisterin zeigte sich bereit zum Kirchgang.

Da bat Annchen: "Bater, geh' mit der Mutter!"

"Kind, Du bist mir dann so allein da draußen," meinte Fordan. Doch Annchen entgegnete: "Nein Bäterchen, ich bin niemals allein, bitte gehe."

Meister Jordan hatte nie ein Nein für sein bleiches Töchterchen; er ging ins Haus, steckte sich in seinen Sonntagsstaat und begleitete seine behäbige Frau in die Kirche.

Annchen sah den Eltern eine Weile nach, wie sie durch die grünen, von Obstbäumen beschatteten Wiesen der Kirche zuschritten; drinnen im Hause wiegte Gretel den kleinen Seppi in den Schlaf und sang ihm dabei ein Schlummerliedchen. Da wurde es dem kranken Kinde feierslich zu Mute in der Sonntagsruhe. Die Glocken hatten ausgeredet. Annchen faltete die Hände und begann halblaut ihren Lieblingschoral zu singen. Ja, Annchen hatte recht, wenn sie behauptete: Ich bin nicht allein!

Es war wieder Winter geworden, alles schwieg im Wald, der Duellen und Bäche Murmeln erstarb allmählig, entlaubt standen die Bäume. Es war im Sommer ein Hoffen durch die Welt gezogen; nun war all' das Hoffen erfüllt.

Die Schmiede war in voller Tätigkeit, hell loderte das Feuer in die schneeige Welt hinaus, wuchtige Schläge tönten taktmäßig auf dem Ambos — allein der Meister fehlte heute, wie es in letzter Zeit öfter der Fall gewesen war. Man vermißte allenthalben seinen gesunden,

wenn auch derben Spaß; ja nicht einmal sein Stammhalter vermochte ihn zu erheitern. Dort drüben, in dem geschindelten Häuschen stand eben ein trüber Gast mit gesenkter, allmählig erlöschender Fackel! Bleicher und bleicher war des Meisters Liebling geworden, man sah es wohl, langsam aber sicher hatte sie den Weg in jene besseren Gesilde ans getreten.

Und das Christfest stand vor der Tür. Annchen hatte gebeten: "Bater, put mir noch einmal einen Christbaum!"

Da war der Meister in den Wald gegangen und hatte ein schlankes Tännlein gefällt, derweilen seine Tränen in den Schnee herabsielen — war es ja doch der letzte Christbaum, den er für den Liebling seines Herzens fällte! Die leichte Last wurde ihm heute schwer. Er trug den Waldsohn heim, und in Annchens traurig abgezehrten Zügen leuchtete es auf, als sie den würzigen Tannendust einatmete. Wan hatte das Bäumchen schön "ausstaffiert", wie sich der Vater in froheren Tagen auszudrücken pflegte, und es stand da, bereit, mit dem ersten Klang der Weihnachtsglocken in hellem Lichte seiner bunten Kerzchen zu erstrahlen.

Draußen wütete ein Schneesturm, der eisige Wind trieb die Flocken in tollem Wirbel umher und heulte um die alleinstehende Schmiede und das kleine Wohnhaus. Die Raben scharten sich krächzend um das Geshöfte, denn der jetzt ungastliche Wald bot ihnen nichts mehr. Der Tag kämpfte noch mit der früh hereinbrechenden Dunkelheit, und durch den Wald schritten, mühsam gegen die Wucht der Elemente ankämpfend, zwei menschliche Gestalten. Fremdlinge auf der Landstraße bei solchem Wetter! Gott erbarme sich derselben!

Eine Mutter ist es, mit einem kleinen, zarten Mädchen. Erstere lehnt sich erschöpft an einen Baumstamm. Das Kind schaut geängstigt zu ihr auf, es drückt sich an sie und jammert: "D, Mutter, so kalt!" Schwere Atemzüge drängen sich aus der schwerzenden Brust der Mutter; von ihrer dürftigen Kleidung nimmt sie die einzige warme Umhüllung und schützt das Kind damit.

"Mutter," klagt es, "laß uns aus dem Walde gehen, ich fürchte mich so!" Ein schwerer Seufzer ist die einzige Antwort, und sie weint nur stille.

Endlich läßt das Schneetreiben nach, die Mutter rafft sich auf, um den Bitten ihrer kleinen Lotte zu willfahren — da, als sie eine kleine Strecke gegangen sind, ruft das Kind frohlockend aus: "Mutter, sieh' dort, ein helles Licht!"

Sie sieht es auch und dankt Gott. Es ist das Feuer aus der Schmiede, das durch eine Waldlichtung schien. Augenblicklich ist sie noch in Tätigkeit, weil die Arbeit drängt. Das freundliche Licht zeigt der müden Frau den Weg, es scheint ihr zuzurufen: "Dort ist Rettung!"

Schon haben Mutter und Kind die Schmiede fast erreicht, da wird es hell auch in dem Wohnhaus. Vater Fordan hat soeben die Christsbaumlichter angezündet, sie leuchten mit hellem Strahl durch die unsverhüllten Fenster in die Dunkelheit hinaus. Es war, als ladeten diese Weihnachtslichter das frierende Kind zum Feste ein; auch die Mutter lud es "nach Hause". Sie nahm die letzte Kraft zusammen, sie war todesmatt, nur mühsam kam der Atem — sie that noch einige Schritte vorwärts, dann sank sie zu Boden.

Lotte bat, flehte, weinte, rief: "Nur noch dorthin!" Allein, die Mutter regte sich nicht. Kosend strich des Kindes Händchen über das

totenbleiche Antlitz, aber auch da blieb sie regungslos.

Da ergriff große Angst die kleine Lotte und sie schrie laut auf. Der Nachtwind trug den Jammerruf fort — und Annchen hörte ihn. "Bater," sagte sie, sich mühsam aufrichtend, "Vater, draußen ist jemand in Not! Ja — da ist es wieder — o, gehe hinaus und hilf!"

Meister Jordan hatte es auch gehört, er ging, öffnete die Haus= türe — da drangen die Schneeflocken herein, denn es hatte wieder wild zu stöbern angefangen, und aus dem Kirchlein herüber tönte ein Weih=

nachtschoral.

Was war das? Es huschte in der Dunkelheit etwas an Meister Jordan vorbei! Ein Kind war es — es stand plözlich schneebedeckt und zitternd unter dem Christbaum und jammerte: "Mein Mütterchen, mein armes Mütterchen!"

"Was ist mit Deinem Mütterchen, Kind? Sprich, wo ist sie?" fragte

der herzugetretene Meister bestürzt.

"Dort!" weinte die Aleine und deutete hinaus. Meister Fordan ging mit dem anwesenden Hansgeorg hinaus. Die wie mit einem weißen Bahrtuch bedeckte Gestalt war bald gefunden. Es währte nicht lange, da kehrten die beiden Männer zurück, eine schwere Last tragend. Man legte sie in eine kühle Nebenstube und suchte die Arme mit allen Mitteln ins Leben zurückzurusen, doch umsonst, in der schneeigen, bitter kalten Winternacht war die kranke, erschöpfte und nur schlecht gekleidete Frau erstarrt — die kleine Lotte war eine Waise. Sie weinte sich am Bette Annchens in den Armen der guten Schmiedemeisterin aus und an dem fast vergessenen Christbaum erlosch ein Licht um das andere — nur der kleine Seppi hatte noch Freude daran.

Da legte sich Annchen schwer in ihre Kissen zurück, es leuchtete

aber seltsam in ihren Augen.

"Bater," sprach sie feierlich und dringend, "mache ein Fenster auf — damit ich die Weihnachtsglocken hören kann — und das Singen, o, das schöne Singen, hört ihr's auch?"

Eine ahnungsvolle Stille herrschte im Zimmer — Meister For-

dan that, wie ihm Annchen geheißen und weinte dazu.

"Mutter," sprach Annchen, "die kleine Lotte soll euer Kind sein, wenn ich heimgegangen bin!"

Niemand sprach, nur aus Jordans breiter Bruft drang ein Stöhnen;

der Todesengel war mit schwerem Flug herbeigeflogen. In kurzen Absätzen kamen die Worte aus der Sterbenden Mund:

"Die Engel singen — bas Christkind ist da — ade, lieber

Vater — liebe Mutter — ade!"

Das letzte Weihnachtslichtchen verlöschte am Christbaum und die reine Seele Annchens war dem sterbenden Körper entschwebt. Den Eltern aber ist stets, als hätte ein Engel unter ihnen geweilt, der ihnen die rechten Wege gewiesen und sie empfänglich gemacht hätte für das Glück und den Segen des selbstlosen Wohlthuns.

Briefkasten der Redaktion.

Marie 3 . . . in **Jürich**. Du bist mir als neues Schreiberlein herzlich willkommen. Natürlich höre ich es gerne, daß die kleine Zeitung Dir und Deinen lieben Brüdern Freude macht, und daß Ihr wünschet, Euer Spezialblättchen würde jeden Monat erscheinen. Das kann nun freilich nicht sein,



denn ich darf die Zeit der jungen Welt nicht so ganz für mich in Anspruch nehmen. Die Kätsel machen hie und da einmal Kopfzerbrechen. Dann haben die meisten Kinder auch Schulaufgaben, die viele Stunden neben der Schule in Anspruch nehmen und dann soll die Jugend auch reichlich Zeit sinden, zu spielen und sich im Freien zu tummeln. Das allwöchentliche Kätsellösen und Schreiben an mich würde anderes verkürzen, was beileibe nicht sein darf. Ich zweiste gar nicht daran, daß Du im Verein mit Deinen Brüdern die vorskommenden Kätsel alle wirst ausschen können, so daß ich Euch als CollektivsPreisgewinner am Schluß des Jahres werde notieren können. Mit Dir hat noch ein anderer Kätselbezwinger die

Auflösung der Preis = Charade mit "Schwarzwald" bezeichnet. Es ist dies nun ebenso richtig als die von der Versasserin vorgezeichnete Bezeichnung: "Braunschweig". Für diese Nummer bist Du also als preisberechtigt eingestragen und mit der heutigen neuen Aufgabe wird es kaum sehlen, nehmt sie nur keck zur Hand und schreibe mir das Resultat wieder. Inzwischen

schicke ich Dir und Deinen Brüdern beste Grüße.

Klara F... in Jonathal. Deine schöne Bachtelkarte ist mir einen Tag nach Deinem lieben Brieslein zugekommen. Warest Du auch oben auf dem Aussichtsturm? Daß Du nach dem Ausslug auf den Bachtel noch an mich geschrieben hast, das rechne ich Dir hoch an. Müde sein und doch noch sreiwillig Pflichten auf sich nehmen, das ist tapser. Deine Einladung nach Zürich wird Dir immer eine schöne Erinnerung bleiben. Es ist sehr lieb von Deinem Bruder, daß er Dir Gelegenheit verschafft hat, die Vorstellung Wilhelm Tell anzuhören und Dir so die Schillerseier ins Gedächtnis einzuprägen. So etwas vergißt sich nicht wieder. Deine Waschtischgarnitur wird jest gute Ruhe haben. Bis Du die Ausgaben für die Schule gesertigt

hast, bleibt Dir ja keine freie Zeit mehr und stille gesessen hast Du ja schon genug. Gewiß ist Deine liebe Mutter auch meiner Meinung; daß Du Dich im Freien bewegst oder an bestimmten Hausarbeiten Dich besteiligst. Junge Mädchen, die kräftig auswachsen und gesund bleiben wollen, müssen sich möglichst viel bewegen.

Emma Sch..... in Sbfelden. Dir macht ein kleines Grüßchen eine große Freude und Deine Freude ist auch die meine. Gibt es doch nichts Schöneres und Ersreulicheres als ein Menschenkind, das leicht zu ersreuen ist. Dir gefällt es in der Schule, freust Dich des guten Lehrers und bist glücklich über die Aussicht, im Sommer das erste Mal in die Ferien gehen zu dürsen. Und wenn jest dann noch das echte und rechte Frühlingswetter kommt, wo der blaue Himmel über uns lacht und die milden Lüste wehen, da wirst Du aus der Freude nicht mehr herauskommen. Und auch ich bringe Dir noch einen kleinen Beitrag zur Freude, indem ich Dir sage, daß die Preis Scharade von Euch richtig aufgelöst worden ist. Du siehst, so reiht sich Nummer an Nummer mit dem Vermerk "gut" und Du reisst uns vermerkt zur Preisgewinnerin heran. Sei herzlich gegrüßt mit samt den lieben Deinen.

Site Ich sch.... in Skelden. Wie ich sehe, habe ich der Schillers seinen Brief zu verdanken. Nun Euch die Lebensgeschichte des großen Dichters so eingehend vorgeführt wurde, hat künftig ein jedes Erzeugnis dieses Meisters der Feder und der Gesinnung einen zehnsachen Wert für Euch. Du erwartest Besseres vom Mai als vom April. Bei uns hat es erst am Samstag noch wild in die Blüten geschneit und wer stillsitzend arbeiten muß, der unterhält noch gern freundliche Beziehungen zum warmen Dsen. Hoffentlich war es nun aber der letzte Nachzügler des kalten Herrschers und es wird doch noch möglich in Uebereinstimmung mit der Natur zu singen: "Wie herrlich ist's im Maien?" Sei bestens gegrüßt.

Margret & in **Basel** Das war ein trauriger Eingang zu Deinem Brieschen. Es ist hart, innert wenigen Monaten beide Großeltern zu verlieren. Das wirst trübe Schatten in das sonst fröhliche Heim. — Du hast die Scherzstrage annähernd gelöst und bei der Preis Charade kamest Du zum Schluß, daß es sich da um eine Farbe handeln müsse, was auch richtig ist, nur ist die Farbe braun anstatt grau. Wie es sich mit dem Blumenrätsel verhält, wird Dir die Ausslösung in der heutigen Nummer zeigen. Ich denke doch, daß die genannte Blume auch in Basels Umgebung wächst, freilich ist es möglich, daß sie Dir unter anderem Namen bekannt ist. Willst Du mich in Deinem nächsten Brieslein darüber aufklären? Inswischen sei bestens gegrüßt und grüße auch den lieben Bruder.

Alfred G.... in Suttwil. Ihr habt für die Preis « Charade eine Auflösung gesunden, die zwar von der Autorin nicht vorgesehen war, die man aber nichtsdestoweniger als richtig anerkennen muß. Die Lösung der Versasserin heißt "Braunschweig", die Euere heißt Schwarzwald. Es könnte also ebenso gut das Lettere sein und Ihr seid somit für gute Auflösung notiert. Also Englisch und Latein wird jett studiert — das wird einen vers gnüglichen und vielleicht auch ernsten Wettstreit geben. Ich interessiere mich

dafür und will dann gerne später etwas darüber hören. — Von dem Erdbeben, an dem Ihr alle aufgewacht seid, habe ich gar nichts gespürt, trops dem ich arbeitend am Schreibpult gesessen bin. Hat der Blitz nachts in Euer Schulhaus eingeschlagen, oder war es Tag; das letztere müßte ein gewaltiger Schrecken gewesen sein. Willst Du der lieben Mutter sagen, daß Ihr Brief mir eine große und liebe Ueberraschung gewesen sei, für die ich herzlich danke. Ich werde möglichst bald antworten. Richte mir vordershand herzliche Grüße aus an Alle und Du selbst sei ebenfalls bestens gegrüßt.

Alfred M. . . . in Merisau. Das freut mich, daß die ganze liebe Kunde wieder geschlossen den heimischen Tisch umkränzt und die Harmonie der Herzen und der Töne kann wieder voll erklingen. Man darf Dich also schon als Mitglied vom Orchester Konkordia begrüßen. Das wird ein mächstiger Ansporn zu ernstem musikalischem Streben sein. Der Zusall war Dir recht günstig, daß er Dich gerade die PreissCharade richtig auslösen ließ, denn dadurch lautet Deine heutige Note auch wieder auf Preisberechtigung. Nimm herzliche Grüße sür Dich und die lieben Deinigen.

"Mus" 28 in Wadenswis. Wie Du siehst, ift Dein Brief keineswegs zu spät gekommen, im Gegenteil, sehr zeitig dieses Mal. Was für eine hübsche Zeit für Euch zwei "höheren Schüler" nun begonnen hat! Vielen Faulpelzchen möchte zwar das regelmäßig so frühe Aufstehen nicht behagen. Es liegt aber doch ein ganz eigener Zauber darin, so in den frühen Tag hineinzufahren zu lieben Lernpflichten. So gut wie Deine Znüni = Weggli Dir jest schmecken, wird Dir später auf der ganzen Welt nichts mehr munden. Ist der Besuch der Unterrichtsstunden in den drei Fremdsprachen obligatorisch, oder steht die Wahl frei, oder sind sämtliche Fächer obligatorisch? Macht Dir das Zeichnen nach Natur in der Botanikstunde Freude? Die Rätsel habt Ihr lustig gelöst; es ist eigentlich ein Wunder, daß Du bei der neuen Ordnung der Dinge noch Zeit gefunden haft, den Rätseln nachzudenken. Aber gelt, es ist hübsch am Abend heimzukommen, wenn man den ganzen Tag fort gewesen ist. Und die Kleinen werden ihre "Mus" doppelt genießen. Grüße mir alle, Groß und Klein, aufs Beste und laß wieder von Dir hören.

Este M.... in Flamatt. Die Pflicht muß bei allen Leuten, nicht nur bei Dir, dem Vergnügen vorangehen. Ich sehe recht gut, wo bloßes Vergessen und Gleichgültigkeit liegt und wo die unumgängliche Arbeitspflicht, die keine Verschiebung duldet. Du brauchst Dir deshalb keine Gedanken zu machen. Es freut mich, daß Dein Examen, das Dir so bange machte, gut, ja über Erwarten gut abgelausen ist, so daß Du Dich auch an Spiel und kindlicher Velustigung erfreuen durftest. Willst Du an Paul, der das Verndeutsche sast verlernt hat, beste Grüße sagen. Grüße mir auch Deine liebe Pflegemutter und Du selbst, liebe Elise, sei herzlich gegrüßt.

Wern r I... in **Rüti**. Ihr scheint eine lebhafte Klasse zu sein, welche die Vorgänge auf der großen Lebensbühne versolgt, sich darüber ein eigenes Urteil bildet und spielend, schiffend und kriegend die Geschehnisse in fernen Ländern miterlebt. Du versolgst ja die Ereignisse wie ein gewiegter Diplomat, der mit den Zeitungsberichten stündlich auf dem Lausen-

den sein muß. Ich hoffe, Dein Brustkatarrh sei glücklich ausgeheilt und arüße Dich und die lieben Deinen recht herzlich.

Falter 5..... in **Basel**. Wie Du aus der heutigen Nummer sehen kannst, ist Dir die Ausstößung der Kätsel in Nr. 4 gelungen. Wird Deine Eisenbahn mit Dampf oder Elektrizität getrieben? In jedem Falle stellt sie ein Stück Physikunterricht dar. Das mißliche Wetter der Osterserienzeit hat, wie es scheint, auch Dir einen schönen Genuß verunmöglicht. Wo wäre die Reise mit Herr Dr. Imhof hingegangen? Sicher ist es eine Geduldprobe, immer gerüstet zum Abmarsch auf den Platz zu kommen und jedesmal wieder unverrichteter Dinge heimkehren zu müssen. Nun hast Du die Freude noch vor Dir. — Das war ein recht lieber Gedanke, den Grüßen von Dir auch diesenigen von Deiner lieben Mamma und der getreuen Fräulein Ida handsschriftlich anzusügen. Besten Dank und herzliche Erwiderung Dir und denen, die Dich lieb haben.

Cfärli 5 in **Basel**. Wie lustig ist es, daß Du die kleine Zeitung mit der Antwort für Dich beim lieben Großpapa lesen konntest. Welch einen prächtigen Ausenthalt Du bei den lieben Großeltern doch geshabt hast. Alle waren sie so lieb und gut zu Dir und ein Jedes suchte Dir Freude zu machen: Schöne Spaziergänge, das Sechseläuten und das Spielen mit Tantes schönen Puppen, die jedenfalls für solche liebe kleine Besucherinnen ausbehalten worden sind. Ich glaube gerne, daß Du diesen Besuch nie vergessen wirst. Du meinst, die Kätsel seien dieses Mal schwer gewesen, aber richtig aufgelöst hast Du sie doch. So thue das jetz auch mit den Anacknüssen in dieser Kummer. Deine gesunden, jungen Zähnehen wersden sehon fertig werden damit. Ich grüße Dich und Deine lieben Angeshörigen recht herzlich.

Alice, Essa A . . . in St. Gallen. Es war bei dem bedenklichen Ofter-wetter seicht anzunehmen, daß Ihr die geplante Gotthard-Tour nicht aus-führen würdet. Dafür habt Ihr ja schöne Ferienzeit gehabt im fröhlichen Appenzellerländehen, von wo Ihr mir eine so reizende Karte geschickt habt. Es ist mir auf der Karte das Haus bezeichnet worden, wo Ihr als Ferien-gäste geweilt habt. Sind Euere Borsätze fürs Puppenschneidern, Sticken und Lesen ausgesührt worden; oder hat das sebendige Püppchen Euch so in Anspruch genommen, daß alles Geplante unterbleiben mußte? Wenn ich Zeit habe, müßt Ihr mir einmal davon erzählen. Für heute seid herzlich gegrüßt.

Vansa II. in Vädenswis. Was für eine hochinteressante Karte Du mir von Belsort aus geschickt hast. Ich danke Dir bestens dasür. Dir waren an Deinem Ferienausenthalt die Osterseiertage verregnet und uns waren sie verschneit. Aber schön war es doch "im fremden Lande", gelt. Kun hast Du das Schwesterherz als lustige und treue Schulbegleiterin versloren. Sie wird Dir am Abend allemal viel zu erzählen wissen aus dem neuen Schulleben, wo die Schülerinnen fast Fräulein sind, die es unter ihrer Würde halten, die Schultasche noch auf dem Kücken zu tragen. Die Kleinen werden diesen interessanten Erzählungen auch mit Interesse lauschen, doch werden sie froh sein, sich am Worgen doch nicht gar so früh schon auf

die Sohlen machen zu müssen. Grüße mir Deine Lieben und sei selber aufs herzlichste gegrüßt.

Margnerite V.... in Basel. Deine Auflösung der Preisscharade ist richtig. Kun ist also auch aus dem Jüngsten ein richtiger Schüler geworden. Wie doch die Zeit eilt! Das wird auch die liebe Mamma empfinsten, die nun kein Resthöckchen mehr daheim hat. Willy wird als neugebackener Realschüler auch zu den Kadetten gehören und die französische Sprache wird ihm Spaß machen. Was macht eigentlich Dein Klavierspiel? Du bist wohl schon eine augehende Künstlerin, die den jüngeren Geschwistern mit Erfolg Unterricht erteilt? Schreibe mir wieder einmal etwas darüber. Inzwischen sei herzlich gegrüßt und grüße mir auch die lieben Deinigen.

Zweisilbige Preis-Charade.

Die erste Silb'? Das Beste ist's auf Erden. Kannst als die Zweite du die Erste auch erwerben Und damit endlich auch das Ganze werden. Gib dann von Herzen und mit vollen Händen, Auf daß die Deinen froh und glücklich werden.

H. B.

Buchstabenrätsel.

Kannst mich vor- und rückwärts lesen, Klingt als holder Name dir. Set' einen andern Fuß du mir, Bin ich dazumal gewesen.

Н. В.

Preis-Zahlen-Rätsel.



Beliebige Zahlen sollen in diese Quadrate so eingesetzt werden (jede darf nur einmal vorkommen), daß wagrecht, senkrecht und schräg zusammensgezählt, die Summe stets 95 ist.

Resy Diem.

Auflösung der Ratsel in Mr. 4:

Scherz-Frage: Die Besatzung von Port-Arthur muß abziehen, die Uhr dagegen muß man aufziehen.

Silbenrätsel: Türkenbundlisie. Breis-Charade: Braunschweig.